Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 1 (1897-1898)

Heft: 5

Artikel: Aphorismen

Autor: Ebner-Eschenbach, Marie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorwärts, bald einander entgegenwirfend langsam auf der Bahn der stärkern Rraft dahin. Dieses Treibeis fann dem Reisenden oft höchst unangenehm mitspiclen. Denken Sie fich, derfelbe wandert unter gewaltigen Auftrengungen, Packeismauer um Packeismauer übersteigend, Rinnen umgehend oder überfahrend, tagelang nach Norden. Er meint, Fortschritte gemacht zu haben, dem ersehnten Ziele seiner Wanderung, dem Pole, näher gekommen zu sein. Nach ein paar Tagen bestimmt er die geographische Breite seines Standortes und findet, daß er fich füdlicher befindet, als am Ausgang feiner Wanderung. Alle Mühe, alle Anstrengung umfonft; ohne daß er es ahnte, trieben Winde und Strömungen das Gis, über das er hineilte, schneller nach Süden, als er nach Norden schritt. Eine niederschmetternde Entdeckung, die Mutlosigkeit und Verzagtheit in das Herz des Kühnsten zu gießen imstande ift. So wurde auch die "Fram" gar wundersam vor= und rückwärts getrieben, sie beschrieb die wundersamften Aurven und Schleifen; gar oftmals fam es vor, daß, wenn man nach tagelanger Fahrt die geographische Breite bestimmte, es sich zeigte, daß man südlicher sich befand als früher. Dann herrschte verzagtes Schweigen an Bord. Bu anderer Zeit wieder, wenn Drift und Sudwind fich unterstützen, fam man herrlich nordwärts. Dann herrschte im Schiff eitel Freude und Jeder Breitegrad, den man nordwärts überschritt, wurde mit Jubel Lust. gefeiert.

Solcher Gestalt waren die Gefahren, groß und unberechenbar, denen die Verwegenen entgegenzogen. (Fortsetzung folgt.)



Aphorismen.

Man fann nicht allen helfen! fagt ber Engherzige und - hilft Keinem.

In dem ganzen Bereich menschlicher Schuld gibt es nur eine unverzeihliche: Nicht verzeihen können.

Eltern verzeihen ihren Kindern die Fehler am schwersten, die sielbst ihnen auerzogen haben.

Marie von Ebner-Eschenbach.